

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschl. des jeder Sonnabend-Nr.
beiliegenden Sonntagsblattes)
vierteljährlich 1 1/2 Mart.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
Zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Tischerich Dresden: Annoncen-
Bureau's Haafenstein & Bogler, In-
validendank, W. Saalbach, Leipzig,
Rudolph Rosse, Haafenstein
& Bogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sämtliche deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag betragen oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend.

N^o 75.

18. September 1880.

Bekanntmachung.

Auf die Dauer des Herrn Regierungsrath von Beschwitz vom 16. laufenden Monats bis 6. October dieses Jahres ertheilten Urlaubs wird Herr Commissionsrath Bachmann die Leitung der Geschäfte der Amtshauptmannschaft Ramez übernehmen.
Bautzen, am 15. September 1880.

Der Kreis hauptmann
von Beust.

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen Stellmachergesellen Julius August Wenzel aus Dreißighuben, Kreis Reichenbach in Schlesien, zuletzt in Großröhrsdorf wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen mehrerer Diebstähle verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Pulsnik abzuliefern.
Pulsnik, den 14. September 1880.

Der Königliche Amtsanwalt.
J. St.: Seyfert, Ref.

Beschreibung: Alter: 27 Jahre. Statur: schwächlich. Haare: dunkel. Nase: spiz. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: blaß. Sprache: schlesischer Dialect.
Kleidung: dunkler Rock, dunkle Hose und Weste, schwarzer Hut und Halbstiefel.

Bekanntmachung.

die Reinigung der pneumatischen Bierapparate betr.

Unter Bezugnahme auf die von der Königlichen Kreisshauptmannschaft zu Bautzen unterm 19. Juli d. J. erlassenen, denjenigen Schankwirthschaftsinhabern, welche sich eines pneumatischen Bierapparates bedienen, bereits bekannt gemachten Verordnung, die Reinigung dieser Apparate betr., wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

Herrn Kupferschmiedemeister August Robert Hoffmann, hier, die Function als Aufseher über die vorzunehmende Reinigung der pneumatischen Bierdruckapparate übertragen worden ist.
Die jedesmalige Reinigung dieser Apparate hat in Gegenwart des Herrn Hoffmann stattzufinden und die Besitzer solcher haben deshalb Tag und Stunde der von ihnen beabsichtigten jedesmaligen Reinigung derselben dem Herrn Hoffmann anzuzeigen oder sich sonst mit demselben über die Zeit der Vornahme der Reinigung ihrer Apparate zu verständigen.

Die Reinigung hat allwöchentlich mindestens ein Mal in der vorgeschriebenen Weise stattzufinden.
Im Uebrigen ist hierbei den Anordnungen des Herrn Hoffmann allenthalben nachzugehen.
Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft bestraft.
Pulsnik, am 17. September 1880.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Der Pessimismus im deutschen Volksleben.

Man kann fast alle Tage die Beobachtung machen, daß überall, wo zwei oder mehrere Deutsche beisammen sind, irgend etwas im deutschen Reiche getadelt und bemängelt wird, häufig reißt man eine Institution aber auch gleich mit heftigen Worten herunter und schimpft schließlich wohl gar über Einrichtungen, deren absolute Verlehrtheit in der Regel gar nicht erwiesen ist.

Es giebt im menschlichen Leben nun allerdings eine ehrliche und berechtigte Unzufriedenheit, die hervorgebracht wird durch tatsächliche, graße Uebelstände oder durch die Unvollkommenheit des bisher Erreichten, aber „Hand ans Herz!“ könnte man wohl jedem raisonnirenden Deutschen zurufen, giebt es in Deutschland wirklich so viel zu klagen und zu jammern oder existiren die Nothstände nur in der Einbildung, Schwachheit und dem kurzen Verstande?! Ist denn in Deutschland wirklich ein so furchtbarer Nothstand vorhanden, daß jedem braven Bürger der Muth sinken muß? Liegen denn wirklich Hunderte und Tausende ohne Brot und ohne Arbeit auf der Straße und sind denn die Steuern wirklich nicht zu erschwingen? — Wir glauben, daß Niemand hierfür einen factischen Beweis erbringen kann, unsere sprichwörtliche Unzufriedenheit und Abgelenktheit an allem Bestehenden ist daher nur eine ganz unberechtigte Eigenthümlichkeit des deutschen Stammes, über deren wahre Ursachen wohl die größten Gelehrten im Zweifel sind.

Vielfach bringt man das persönliche Unbehagen schönder Weise sogar mit der Begründung des deutschen Reiches in Verbindung. Das Reich soll zu viel Geld kosten, das Reich brauche ein zu großes Heer und schließlich sei man trotzdem nicht vor großen Gefahren für den Reichsbestand sicher. Hat man vielleicht geglaubt, das deutsche Reich und das größte nationale Gemeinwesen im Herzen Europas sei ohne ein tüchtiges

Heer zu erhalten? Und ist dieses Heer denn wirklich in seinem Werthe für das Vaterland als zu theuer erkauft, als nicht nutzbringend zu erachten? Wo bliebe denn die große Mannerschule ohne das Heer und wer hat schon den Beweis dafür gebracht, daß ein starkes Heerwesen den Ruin eines Landes herbeiführe? Das Königreich Preußen hat trotz seines kolossalen Militarismus, den es seit mehr als 100 Jahren trägt, sich in die Reihe der ersten Staaten emporgearbeitet und was dem ehemals kleinen Preußen möglich war, wird das große Deutschland wohl auch vollbringen, erdulden und ertragen können. Im Uebrigen dürfen wir doch wohl mit einigem Troste auf unser Heer blicken, denn es hat bis jetzt noch Niemand gewagt, auch nur Miene zu machen, das deutsche Reich anzutasten und wenn eine ernste Prüfung an das deutsche Reich herantreten sollte, so wird das deutsche Heer seine Pflicht und Schuldigkeit thun, mehr brauchen wir nicht zu sagen.

Was ferner Deutschlands materielle Wohlfahrt betrifft, so beruht diese meistentheils auf Ursachen und Verhältnissen, welche mit dem Reiche und dem Heere nichts gemein haben. Ueberspeculationen und Handelskrisen lassen sich nicht durch Reichsgeetze bannen und gegen Miskernte und ähnliche Calamitäten kann das Reich auch kein Kräutlein wachsen lassen. Und wenn sich unsere socialen Zustände, ja schließlich unsere guten Eigenschaften reducirt haben, daran ist das Reich wohl auch nicht Schuld, sondern die Deutschen. Es findet sich in dieser letzteren Beziehung aber glücklicher Weise nicht so viel Schlimmes vor, daß man nicht constatiren könnte, daß unserm Volke noch ein guter Kern innewohnt. Drum fort mit dem Pessimismus, fort mit der Kleinmüthigkeit und Zaghaftigkeit, das Leben der Menschen und Völker bleibt ein Kampf und nur dem Kämpfer winkt ein Preis.

Zeitereignisse.

Radeberg. In der festlich geschmückten Stadt trafen am 13. Sept. unter Vorausfahrt des Kreisshauptmanns von Einsiedel und des Amtshauptmanns von Meisch König Albert und Königin Carola in Begleitung des Oberhofmarschalls von Lüttichau, Cz., des Flügeladjutanten Oberstleutnant von Winkwitz, der Hofdamen Gräfin von Einsiedel und von Lägerode, ein. Namens der Stadt und in Vertretung des abwesenden Bürgermeisters begrüßte der Vorstand des Stadtverordnetenkollegiums Rechtsanwält Dertel das Königspaar und brachte demselben ein dreifaches Hoch aus, welches einen freudigen tausendstimmigen Wiederhall fand. Se. Maj. ließ sich hierauf die städtischen Kollegien, den Superintendent Schweinitz, Amtsrichter Tränkner und Direktor Alberti vorstellen, Ihre Maj. nahm aus der Hand der Tochter des Leßteren ein Bouquet entgegen. Hierauf erfolgte die Abfahrt nach dem Schießhause, dem Platz der landwirthschaftlichen Ausstellung, woselbst 3 1/2 Uhr die vom Stadtmusikchor von Radeberg intonirte Sachsenhymne die Ankunft der Majestäten signalisirte. Die ersten Klassen der Bürgerschule unter Leitung des Direktors Hamann, und Lehrers Glaser hatten am Eingang Aufstellung genommen. Ihre Majestäten nahmen die Begrüßung seitens des Lehnrichters Philipp, Vorstand des Ausstellungscomitees und des Rittergutsbesitzers Leuterich, Vorstand des landwirthschaftlichen Kreisvereins, entgegen, und hielten dann unter Führung der Komiteemitglieder einen Umgang durch die Ausstellung. In der Produkthalle nahm Ihre Maj. ein von Fräulein Hartmann überreichtes Fruchtbouquet an; beide Majestäten sprachen sich mehrfach aner kennend über Anordnung und Ausstellungsobjekte aus, waren auch sichtlich erfreut über die in herrlichen Exemplaren ausgestellten Goldorken und andere Zuchtische hiesiger Gegend, ebenso über die Pferde eigener Zucht, welche nach Besichtigung im Stande noch besonders vorgeführt wurden. Nachdem die allerhöchsten Herrschaften den Veranstaltern der Ausstellung und Mitgliedern des